



Meisterliches Konzert

Der vergangene Samstag war für viele Menschen ein enorm wichtiger Termin: die Sportfans freuten sich auf das Pokalfinale in Berlin, die Musikbegeisterten auf das Konzert des Akkordeon-Orchesters Baltmannsweiler e.V. (AOB). An beiden so bedeutenden Orten wurde auf höchstem Niveau gespielt. Während jedoch in Berlin nicht alle Gäste mit dem Abend zufrieden waren, sah dies in Baltmannsweiler ganz anders aus. Im Olympiastadion gab es auch keine Verlängerung, dafür im Kulturzentrum insgesamt drei Zugaben. Doch der Reihe nach.

DIE ERSTE HALBZEIT: 19:30 Uhr - Der Nachwuchs des AOB wurde mit viel Applaus auf der Bühne empfangen. Die 21 jungen Musikerinnen und Musiker präsentierten sich unter der Leitung von Christine Fischer-Fahs mit mehreren Sätzen unter dem bezeichnenden Titel „Kiddys on stage“ in bester Spiellaune. Um die Zukunft eines der besten deutschen Akkordeon-Orchester muss man sich also keine Sorgen machen. In Berlin stand da die Zukunft noch in den Sternen und Sorgen machten sich sicherlich viele um den Ausgang des Abends.

19:40 Uhr – Das Jugendorchester, sozusagen die Kaderschmiede des Orchesters, ließ mit dem „Amaro Tango“ von Antonio Marotta südliche Stimmung aufkommen. In Berlin herrschten da leider nur kühle 12°C. Bei „Time for school“ von Adolf Götz stellte Christine Fischer-Fahs mit den jungen Akkordeonisten und unterstützt durch Ingo Naynert an 21 Schlaginstrumenten wahrhaft pokalwürdiges auf die Beine. Die vier Sätze sind charakterlich völlig unterschiedlich und somit musikalisch sehr anspruchsvoll. Hinzu kommen zahllose Takt- und Rhythmuswechsel, welche die unterschiedlichen Aspekte eines jungen Schülerlebens darstellen. Das Publikum war begeistert über diesen optischen und akustischen Leckerbissen an Spielkunst. Die „Muppet-Show“ als Zugabe war dann noch eine Klasse Nachspielzeit.

20:00 Uhr – Endlich ging es auch in Berlin los und in Baltmannsweiler gab es einen Spielerwechsel. Das Akkordeon-Ensemble des AOB betrat die Bühne des Geschehens. Auf den Flügeln die Stars - links außen Michael Nille als Spielführer und rechts außen Thomas Bauer am Bass. Nicht minder gut besetzt das Mittelfeld mit Claudia Naynert, Werner Paltian, Simone Kopp und Christoph Beyer. Die sechs Ausnahmespieler überzeugten mit viel Spielwitz in den „Five easy dances“ von Denes Agay. Der Konzerttango „Milonga del Angel“ von Astor Piazzolla wurde mit einer unglaublichen musikalischen Tiefe präsentiert. Und „Miss Marple“ von Ron Goodwin kam leicht und flott daher. Eine abwechslungsreiche und hochklassische erste Halbzeit ging zu Ende. Derweil 1:1 in Berlin.

DIE ZWEITE HALBZEIT: 20:45 Uhr – In Berlin fiel gerade das 3:1 für Dortmund als das Akkordeon-Orchester Baltmannsweiler e.V. unter der Leitung von Thomas Bauer auf der Bühne Platz nahm. Fast 8 Minuten gespielt und Verdis Ouvertüre zu „Nabucco“ reißt das Publikum zu Beifallsstürmen hin, gemischt mit Bravo-Rufen und weiteren Jubelausbrüchen.

20:55 Uhr - Thomas Bauer führt das Publikum in das zentrale Werk des Abends ein, die „9. Sinfonie, Es-Dur“ von Dimitri Schostakowitsch. 1945 wurde von ihm eine Sinfonie erwartet, welche den Sieg der Roten Armee über Hitlerdeutschland feiern und Stalins Personenkult festigen sollte. Doch als Pazifist ging Schostakowitsch deutlich andere musikalische Wege und musste dafür bis 1953 im geheimen komponieren. Als es dann mit den ersten Tönen der Sinfonie so richtig losging, war in Berlin durch das 4:1 schon quasi alles vorbei. Aber in Baltmannsweiler erlebte das Publikum wieder einmal einen Höhepunkt dessen, was Thomas Bauer mit seinen Arrangements zusammen mit dem AOB zu leisten vermag.

21:25 Uhr – Gedämpfter, aber minutenlanges Applaus zeigte, dass Orchester wie Publikum in ganz besonderer Weise verstanden hatten, was Dimitri Schostakowitsch in seinem Innersten über den Krieg und die Herrschenden zum Ausdruck bringen wollte.

Nach Verdis Freiheitsdrang und Schostakowitschs Protest folgte nun die musikalische Versöhnung. „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauss (Sohn) ist wohl einer der bekanntesten Konzertwalzer überhaupt. Diese heimliche Nationalhymne Österreichs wurde nicht nur in Ersatz einer solchen zur Unabhängigkeit Österreichs nach dem zweiten Weltkrieg gespielt, sondern erklingt auch jedes Jahr in allen österreichischen Radiosendern zum Jahreswechsel und beschließt traditionell das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker.

21:35 - Begeisterter Applaus des Publikums verlangte vom AOB eine zweimalige Verlängerung ihres hervorragenden Spiels. Mit einer Polka und einem Marsch, ebenfalls von Johann Strauss (Sohn) ging ein ereignisreicher und gelungener Auftritt für alle Beteiligten zu Ende. In Berlin machte das letzte Tor des BVB Dortmund zum Endstand von 5:2 dagegen alle Hoffnungen des FC Bayern München auf einen längeren Abend endgültig zunichte.

21:45 - In Baltmannsweiler gab es nur Sieger, auf und vor der Bühne. Und so wurde bis tief in die Nacht gemeinsam gefeiert.